

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 40.

Neuenbürg, Sonntag den 10. März

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher und Verwaltungsaktiare.

Die nach dem oberamtlichen Erlaß vom 7. Januar d. J. (Enzth. Nr. 5) zu fertigenden und bereits auf 15. v. Mts. zur Vorlage anher verfallenen

Neberlichten betr. die Brandschadens-Umlage pro 1895 sind für diejenigen Gemeinden, in denen die Gebäude-Einschätzung pro 1895 erfolgt ist, alsbald einzureichen.

Den 8. März 1895.

R. Oberamt.
Maier.

Neuenbürg.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden ersucht, behufs Aufstellung ihrer Kosten-Rechnungen binnen acht Tagen anzuzeigen zu wollen:

1. Die Zahl der im Jahr 1894 ausgestellten Quittungskarten.
2. die Zahl der im Jahr 1894 zur Anmeldung gekommenen Unfälle, und ferner die Zahl derjenigen Unfälle, welche durch die Polizeibehörden untersucht worden sind.

Die bezüglichen Verzeichnisse wollen zur Kontrolle mit eingefandt werden.

Den 7. März 1895.

Oberamtspflege.
Rübler.

Engelsbrand.

Liegenschafts-Zwangs-Verkauf.

Das R. Amtsgericht Neuenbürg hat unterm 14. Novbr. 1894 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen der Johann Georg **Federmann**, Schmieds Eheleute hier angeordnet und mit der Ausführung des Verfahrens den Gemeinderat dahier beauftragt.

Gemäß Beschlusses desselben als Vollstreckungsbehörde vom 7. Febr. 1895 kommt am

Montag den 11. März 1895

vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus folgende auf hiesiger Markung gelegene Liegenschaft:

Gebäude:

Die Hälfte an (räumlich abgeteilt und für sich benutzbar):
Nr. 12 2 a 20 qm einem zweistöckigen Wohnhaus mit einer Schmelzwerkstätte und einem Keller, einer Staffei, Backofen, einer einbarnigten Scheuer, Schweinstallung und Hofraum,
St. N. 2100 M. B. B. N. 2100 M.
Gemeinderät. Anschlag 2300 M

Nr. 13B 80 qm Holz- und Wagenshopf und Hofraum, oben im Dorf am Enzelsbach,
St. N. 200 M. B. B. N. 100 M.
Gemeinderät. Anschlag 200 M

Güter:

Ganz:
P. Nr. 15/2 6 a 83 qm Baum- und Grasgarten außen am Dorf,
Gemeinderät. Anschlag 450 M

Die Hälfte an
P. Nr. 153 1 a 18 qm Gras- und Baumgarten außen am Dorf,
Gemeinderät. Anschlag 50 "

Ganz:
P. Nr. 150/1 6 a 30 qm Baum- und Grasgarten im Dorf,
Gemeinderät. Anschlag 300 "

P. Nr. 385 18 a 12 qm Baumader in Hausäckern,
Gemeinderät. Anschlag 850 "

P. Nr. 389/2 43 a 70 qm Acker,
6 " 73 " Garten,
" 16 " Mauer,
50 a 59 qm in Hausäckern,
Gemeinderät. Anschlag 1100 "

P. Nr. 380/1 46 a 09 qm Acker allda,
Gemeinderät. Anschlag 900 "

P. Nr. 395 16 a 70 qm Acker,
" 41 " Mauer,
17 a 11 " allda,
Gemeinderät. Anschlag 350 "

P. Nr. 154/1 42 a 95 qm Wiese oben im Dorf,
Gemeinderät. Anschlag 1500 "

P. Nr. 148/1 11 a 98 qm Wiese im Bahnhof,
Gemeinderät. Anschlag 200 "

Hälfte an (ungeteilt):

P. Nr. 396 25 a 92 qm Nadelwald im Habwald,
Gemeinderät. Anschlag 400 "

Gesamt-Gemeinderät. Anschlag 8600 M

zum II. und letzten Male im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Als Verwalter ist Gemeinderat Gottlieb Schwämmle dahier bestellt. Mitglieder der Verkaufskommission sind neben dem Unterzeichneten noch Schultheiß Schaidle dahier und in deren Verhinderung Gemeinderat Boll dahier.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 12. Februar 1895.

Namens der Vollstreckungsbehörde:
H. B. Gerichtsnotar Dipper.

Conweiler.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache des Fuhrmanns Jakob Friedrich Dohs von Conweiler bringe ich die in der Konkursmasse vorhandene Liegenschaft, nämlich:

Geb. Nr. 111 3 a 46 qm Ein 1 1/2st. Wohnhaus mit Schweinstall, Backofen, Staffei, Abtritt und Hofraum am Bodelweg
St. N. 4 800 M. B. B. N. 6000 M

Geb. Nr. 103 1 a 26 qm Eine einstöckige Scheuer oben im Dorf beim Haus
St. N. 2100 M. B. B. N. 2060 M

P. Nr. 366 7 a 38 qm Gras- und Baumader in breiten Aedern,
P. Nr. 363/4 5 a 65 qm desgleichen

Anschlag 7000 M

P. Nr. 362/1 11 a 29 qm Acker in breiten Aedern,
Anschlag 400 "

P. Nr. 349 16 a 13 qm }
P. Nr. 340 16 a 17 qm } dto. in breiten Aedern,
Anschlag 800 "

P. Nr. 542/3 32 a 33 qm Acker in der Striehl,
Anschlag 600 "

P. Nr. 437 59 a 94 qm Wiese auf der Hub, unterhalb des Langenalber Wegs,
Anschlag 1370 "

P. Nr. 924/1 13 a 97 qm Wiese im Grund,
Anschlag 350 "

P. Nr. 942 4 a 22 qm }
P. Nr. 943 6 a 92 qm } Wiese im Blumenstiel
P. Nr. 944 11 a 38 qm }
22 a 52 qm Anschlag 550 "

ferner auf Markung Feldbrennach gelegen:
P. Nr. 956 14 a 22 qm Acker auf der oberen Hub
Anschlag 500 "

Gesamt-Anschlag 11 570 M

auf dem Rathaus in Conweiler am

Dienstag, den 12. März 1895

nachmittags 3 Uhr

erstmals im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 24. Februar 1895.

H. B. Gerichts-Notar
Dipper.



Ansprüche an die Nachlasssache

1. der Johann Leonhardt Baumann, Sägers Wtw. in Neuenbürg,
2. der Franz Stoll, Bäckers Ehefrau in Arnbach,
3. der Pauline Emilie Schönthaler, ledig in Arnbach,
4. des Wilhelm Schner, Steinhauers in Vilsenfeld,
5. des Johann Michael Feiler, Adlerwirts in Conweiler,
6. des Ludwig Zimmermann, Zimmermanns in Grumbach,
7. der Gottlieb Schöninger, Gemeinderats Ehefrau in Langenbrand,
8. der Jakob Friedrich Schwemmler, Senfenschmieds Wtw. in Waldrennach,

sind binnen 6 Tagen dahier anzumelden, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben.

Den 5. März 1895.

R. Gerichtsnotariat.
Dipper.

Neuenbürg.

Gesunden wurden 2 Marl.
Eigentums-Ansprüche sind binnen 8 Tagen geltend zu machen.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Holzhauser-Kranken-Kasse Calmbach.

(E. S. R.)

Die heutige ordentliche
General-Versammlung

findet am

Sonntag den 17. d. Mts.
mittags 2 Uhr

im Gasthof zum Bären in Calmbach
statt. Die Mitglieder sind zu zahl-
reicher Beteiligung freundlich einge-
laden.

Tagesordnung:

Ablegung der Jahres-Rechnung.
Neuwahl des Vorstands und der
Revisoren.

J. H.

Der Vorsitzende:
Oberförster Holland.

Pforzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger **Bursche**, der Lust
hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann
unter günstigen Bedingungen sofort
oder auf Ostern in die Lehre treten.

L. Jää. Bäckerei.

Beste und billigste Bezugsquelle
für garantiert neue, doppelt gereinigt und
gewollene, echt wollewebe

Bettfedern.

Mit veränderten Maßstab, gegen Nachz. (jedoch
bestehende Quantität) **Gute neue Bett-**
federn zu. 1. 60 Pfg., 80 Pfg.,
1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima**
Goldhaaren 1 M. 60 Pfg. u. 1 M.
80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M.
u. 3 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-**
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.;
Sehr. Güt. Hinckel'sche Goldhaaren
(siehe Kalkül) 3 M. 50 Pfg. u. 3 M.
Verordnung zum Restposten. — Bei Be-
trägen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. —
Kilogrammweise bezogen, paraffinirt.

Pochar & Co. in Harford
L. 241.

Agent

ein tüchtiger, für den Bezirk Neuen-
bürg wird von erster

Weingroßhandlung

gesucht. Sehr hohe Provision. Of-
ferten unter A. B. 33 postlagernd
Freiburg (Baden).

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein jüngeres fleißiges Mädchen
kann in 4 Wochen oder auf Ostern
eintreten. Zu erfragen bei der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Wasserheilanstalt Pforzheim.

Aufnahme zu jeder Zeit.
Arzt im Hause.

Goldarbeiter-Lehrlinge

und

Polierweissen-Lehrmädchen

werden angenommen.

Pforzheim Joh. Str. 44.

Bitte lesen



Die allein echten **Spigweg-**
Brust-Bonbons à 20 Pfg. und
40 Pfg., **Spigweg-Brust-Saft**
à 50 Pfg. u. 100 Pfg. sind überall
zu haben. Um die richtigen zu
bekommen, muß stets der Name
Carl Hill, Ecke Hauptstätter-
und Christophstraße **Stuttgart**
verlangt werden.

NB. Die allein echten **Hill'schen**
Spigweg-Bonbons und **Saft**
sind nur zu haben bei:

C. Säurenstein und **Felix**
Kall, Neuenbürg; **V. Brosius**,
Konditor in Herrenalb.

Fachsenselderlose à 1 Mk.

Ziehung am 16. April.

Hauptgewinn 15 000 M

Freiburger Münsterbau-Lose à 3 Mk.

Ziehung am 15. und 16. März.

Hauptgewinn 50 000 M

sind zu haben bei

C. Mech.

Pforzheim.

2 Bijouterielehrlinge

werden bei guter Bezahlung auf
Ostern angenommen.

Fr. Schönthaler
Nagoldstr. 10.

Neuenbürg.

Wegzugs halber verkauft Unter-
zeichnete im Hause der Frau Uhr-
macher Weis ein

vollständiges Bett,

3 Bettladen mit Kissen.

Fr. Weis Witwe.

Bei der Spar- u. Vorschußbank
Wildbad e. G. mit unbechr. Pfand-
pflicht können jederzeit

Geldanlagen

in Beträgen von M 5 bis M 10 000
gegen 4% Zins und monatliche
Rückzahlung gemacht werden. Depo-
siten werden gegen 3% Zins ohne
Kündigungsfrist angenommen.

Pforzheim.

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkauft zu jedem annehmbaren Preise:
Holz-, Polster- und Eisen-Möbel,
Betten, Spiegel, Kinderwagen,
von einfach bis feinst, billiger als auf dem Jahrmarkt.

Wagendecken gratis.

Möbelhandlung **J. Raith,**
Leopoldstr. Nr. 18.

„Providentia“

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grundkapital	10 Mill. Gulden = 17.142.857 M
Gewinn-Reserve	1.400.000 "
Prämien-Reserven pro 1894	16.628.166 "

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir infolge durch Krankheit
bedingten Rücktritts unseres bisherigen Agenten, Herrn **Lehrer Conzel-**
mann, die Vertretung unserer Gesellschaft, Abteilung für Feuerversicherungen

Herrn **Gottlob Kübler**, Briefträger

für **Herrenalb** und Umgebung übertragen haben.
Stuttgart im Februar 1895.

Die General-Agentur der „Providentia.“
Abteilung für Feuerversicherungen.
Sommer.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Ver-
mittlung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** von beweglichen
Gegenständen aller Art bei mäßigen Prämien.

Prospecte, Antragsformulare, sowie jede gewünschte Auskunft stehen
von dem Unterzeichneten jederzeit bereitwilligst zu Diensten.

Herrenalb im Februar 1895.

Gottlob Kübler, Briefträger.

Neuenbürg den 9. März 1895.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache die
ergebene Mitteilung, daß ich das von mir käuflich erworbene

Gasthaus zum „Adler“

eröffnet habe und stets bestrebt sein werde, meine werten Gäste mit
vorzüglichem Bier, reingehaltenen Weinen, sowie guten warmen und
kalten Speisen aufs beste und billigste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Butzer.

Heute Samstag Schlachtpartie.

Pforzheim.

Instrumental-Verein.

Sonntag den 10. März 1895

im Saale des „Schwarzen Adler“

Irene v. Brennerberg-Konzert

unter freundlicher Mitwirkung des Herrn **Emil Rau** hier. — Piano-
fortebegleitung: Fräulein **Auguste Feist**.

Dirigent: Herr Musikdirektor **A. W. Baal**.

Programm:

1. **Ouverture** zur Oper „die Entführung aus dem Serail“ Mozart.
2. **VIII. Konzert** in der Form einer Gesangs-Scene für
Violine mit Orchester (Fräulein v. Brennerberg). C. Spohr.
3. „**Adelaide**“ Lied für Tenor (Herr Emil Rau). Beethoven.
4. „**Albunblatt**“ für Orchester (Fräulein v. Brennerberg). R. Wagner.
5. **Fant.-Fantasie** für Violine (Fräulein v. Brennerberg). A. Wieniawski.
6. **Lieder für Tenor:**
a) Die beiden Grenadiere { (Herr Emil Rau).
b) „Wandertied“ (Fräulein v. Brennerberg). A. Schumann.
Sarasate.
7. „**Zigeunerweisen**“ für Violine mit Orchester (Fräulein v. Brennerberg).
8. **Hochzeitsmarsch** aus „Ein Sommernachtstraum“ Mendelssohn.

Der Vorstand.



Neuenbürg.
Sonntag den 10. März im Hotel zur „Alten Post“
KONZERT

durch das
Sextett des Bad. Dragoner-Regiments Nr. 21.
Anfang 3 Uhr.

Neuenbürg.

Auf bevorstehende Frühjahrssaison empfehle ich mein Lager in
Seidenhüten und Filzhüten
für Herren, Knaben und Kinder in den neuesten Façonnen und
Farben sowie

Konfirmanden-Hüte
von 1 M 80 J bis 2 M 80 per Stück.

Mützen in allerlei Façonnen.

Zugleich setze eine Partie Filzhüte zu bedeutend herabgesetzten Preisen
dem Verkauf aus.

Reparaturen an Filzhüten werden schön und billig ausgeführt von
Adolf Mahler, Hutmacher.

Wildbad.

Zur Anfertigung von

Photographien

jeder Art unter Zusicherung bester Ausführung emp-
fiehlt sich

Karl Blumenthal,

Dof-Photograph J. Maj. der Königin,
Hauptstraße nächst d. Bahnhof.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Aus dem Schwarzwald wird über den gegenwärtigen harten Winter folgendes berichtet: Die gewaltigen Schneemassen, die seit Wochen Berg und Thal bedecken, sind in den wärmeren Mittagsstunden der letzten Woche nur wenig zusammenschmolzen. Große Not leiden die Tiere des Waldes, Reh und Hirsch; so manches Stück wird draußen im Wald verendet aufgefunden; manche kommen bis an die Häuser und lassen sich dort oder an den Futterplätzen willig fangen, aber trotz aller Fürsorge gehen sie dann doch zu Grunde, weil sie infolge des langandauernden Nahrungsmangels und der Kälte sehr entkräftet sind. Insbesondere übt die schlimme Bitterung einen ungünstigen Eindruck auf die Holzindustrie der Gegend. Dieselbe leidet ohnedies derzeit unter einer allgemeinen gedrückten Geschäftslage. Zwar bringt ja jeder Winter naturgemäß eine Stodung in dieser Industrie; aber so ungünstig wie in diesem Winter stand es wohl schon lange nicht mehr. Dazu kommt nun, daß wegen des tiefen Schnees aus den Waldungen nur wenig Sangholz abgeführt werden kann; die Holzhauer mußten ihre Arbeit aussetzen; die Fuhrleute sind so vielfach schon geraume Zeit ohne Beschäftigung. Was an Holz abgeführt werden kann, reicht manchmal nicht zur Deckung des Bedarfs der Sägewerke. Von diesen konnten nur einige den ganzen Winter über den vollen Betrieb aufrecht erhalten, andere hörten zeitweise ganz mit der Arbeit auf; auf etlichen Werken wurde die Arbeitszeit verkürzt oder wurden Arbeiter entlassen, eine empfindliche Schädigung für viele Familien, die nur auf diesen Verdienst angewiesen sind. — Das Bahnen und Wegschaffen der Schneemassen verursachte mancher, mitunter auch kleineren Gemeinden schon erhebliche Auslagen. So mußten z. B. in Simmersfeld im Januar 80 Mann 6 Tage nacheinander beim Schneeschäufeln beschäftigt werden, was bei einem Lohn von 2 M. pro Tag für den Mann, die Summe von 960 Mark erforderte; dazu kamen noch die Auslagen für das Schleifen der Bahnschlitten. Wenn nun aber auch manche Gemeindefälle durch die Auslagen für das Bahnen recht empfindlich gedrückt wurde, so konnten andererseits manche Tagelöhner, die sonst ohne Verdienst gewesen

wären, doch einigermaßen etwas erwerben. Waldarbeiten, die sonst im Winter, wenn die Schneemassen nicht all zu groß und die Kälte nicht zu streng ist, fast ununterbrochen fortgehen, sind nun seit Weihnachten eingestellt, und hart empfinden die Holzhauer die gegenwärtige Verdienstlosigkeit. Aber auch die Bauern sind gehemmt in ihrer Arbeit, da sie bei dem tiefen Schnee den Düng nicht auf ihre Felder und Wiesen schaffen können. In Summa: Kein Mensch auf dem ganzen Schwarzwald würde dem Winter eine Thräne nachweinen, würde er so nach und nach das Blatt pupen.

Rachschrift. Meister Falb prophezeit zum 11. März, als dem durch eine Mondesfinsternis verstärkten, zweitstärksten kritischen Tag des Jahres, wärmeres Wetter und Zunahme der Niederschläge in Form von Regen, nur im Norden und Osten dürften sich Schneefälle einstellen. Im Allgemeinen sei gegenwärtig noch immer eine Tendenz zur Trockenheit vorhanden, durch welche der Paroxismus um den 11. einigermaßen gemildert werden dürfte. Mit dem 18. erwartet Prof. Falb eine Aenderung der Temperatur und den Uebergang des Tauwetters in Frost mit Schneefällen.

Pforzheim, 8. März. Am Sonntag den 10. März wird die jugendliche Violin-Virtuosin Fräulein Irene v. Brennerberg in einem Konzert des Instrumentalvereins dahier auftreten. Dieselbe spielt das 8. Konzert mit der Gejangsige von Spohr, sowie Zigeunerweisen von Sarasate mit Orchester und die Faust-Phantasie von Wieniawski. Die Wiener Theater-Zeitung schreibt: „Wien, 20. Dez. 1892. In der Hochflut der heurigen Konzertsaison erregte dasjenige der renommierten Violinvirtuosin Fel. Irene v. Brennerberg allgemeine Sensation. Die gefeierte Künstlerin verfügt über einen großen seelenvollen Ton, staunenerregende vollendete Technik und meisterhaften Vortrag. Mit solchen Gaben mußte die emivalente Künstlerin siegen. Das Violinkonzert in D-dur von Paganini, die Teufelsonate von Tartini und die Romanze von Seling, und in allen diesen Vorträgen enthuftasmierte die Künstlerin das Auditorium, welches seinen Dank in Stürmen von Applaus ausdrückte.“

Neuenbürg.
Parquett-Boden-Wachs,
weiß und gelb in Dosen,
Linoleum-Wichse in Dosen,
Ia. Stahlspäne

empfehlen in stets frischer Ware zu Fabrikpreisen

C. Bürgenstein.

Gesangbücher
und
Patentbriefe

empfehlen in schöner Auswahl billigt

C. Meeh.

Das **Technikum Mittweida**, eine unter Staatsaufsicht stehende höhere Fachschule im Königreich Sachsen, verbunden mit dem neubauten elektrotechnischen Institute, zählte im 28. Schuljahr 1606 Besucher, welche die Abteilungen für Maschinen-Ingenieure, Elektrotechniker, Werkmeister und Monteure des Maschinenbaues und der Elektrotechnik, Gewerbetreibende und Elektromechaniker besuchten. Unter den Geburtsländern der Besucher bemerkten wir beinahe sämtliche Staaten Europas, sowie Länder der Erdteile Asien, Amerika und Afrika.

Durch den Neubau des elektrotechnischen Institutes, welches eine größere Zahl Hörsäle, Laboratorien, Sammlungs-, Werkstatt- und Maschinenräume enthält und mit allen erforderlichen Normal-In-

strumenten, Meßapparaten, Dynamomaschinen und Elektromotoren ausgestattet ist, ist es möglich geworden, den Unterricht in der Elektrotechnik erheblich zu erweitern und den Bedürfnissen der Praxis vollständig anzupassen. Der Unterricht für das nächste Sommersemester beginnt am 18. April und der unentgeltliche Vorunterricht dazu bereits am 25. März 1895. Der Besuch des Vorunterrichts dient als Vorbereitung auf den Unterricht im ersten Semester.

Nähere Auskunft über das Ziel und Wesen der verschiedenen Lehrpläne, die Ausbildung in der Elektrotechnik u. s. w. giebt das Programm, welches nebst Jahresbericht unentgeltlich von dem Sekretariat des Technikums Mittweida abgegeben wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. März. Der Deutsche Landwirtschaftsrat nahm in seiner gestrigen Sitzung eine Resolution an, worin die Regierung ersucht wird, im Reichstag baldigst einen auf Grund des Antrag Ranitz ausgearbeiteten Gesetz-Entwurf vorzulegen, wonach der Einkauf und Verkauf des ausländischen Getreides ausschließlich für Rechnung des Staates erfolgt.

Berlin, 7. März. Zahlreiche Gesuche um Abänderung des Invaliditäts- und Altersversicherungs-gesetzes, insbesondere dahin, daß die Altersgrenze vom 70. auf das 65. Lebensjahr herabgesetzt wird, oder wenigstens, daß Personen, welche das 70. Jahr erreicht haben, ohne weiteres in den Genuß der Rente treten, wurde heute von der Petitionskommission des Reichstags dem Reichskanzler als Material für die künftige Aenderung des Gesetzes zu überweisen empfohlen.

Die „Post“ trägt einige Nachklänge aus der Reichstags-Sitzung vom 4. März zusammen und sagt darin u. a.: „Der Abg. Bebel hat dem Kriegsminister zugerufen: „Ich könnte Ihnen (Kriegs-)Schiffe nennen, wo jeder Matrose Sozialdemokrat ist!“ Es ist unmöglich, daß die Umsturzkommission und später das Plenum sich diesem Worte entziehen könnte. Mehr als irgend ein Anderer hat der Abg. Bebel für die rücksichtsloseste Bekämpfung der Sozialdemokratie gesprochen!“ Diese Ansicht dürfte im Lande weithin geteilt werden; nur würde die Annahme der Umsturzvorlage gerade zu dem entgegengesetzten Resultat führen, da diese Vorlage eine Waffe zu einer ergebnisreichen Bekämpfung der Sozialdemokratie nicht ist, im Gegenteil durch Vermehrung der Unzufriedenheit bei den andern Parteien die Position der Sozialdemokratie nur zu stärken vermöchte.

Von Bayern aus ist angeregt worden, den Fürsten Bismarck gelegentlich seines 80jährigen Geburtstages zum Ehrenbürger des deutschen Reiches zu ernennen. Eine sächsische Zeitung griff diesen Gedanken auf und stellte diesbezügliche Anfragen an politisch hervorragende Männer. Unter den eingegangenen Antworten wird am meisten die des Reichstagspräsidenten v. Levetzow bemerkt, welcher sich dahin äußerte, daß er die Verwirklichung des Gedankens nach Lage der Dinge für unmöglich



halte. Bestätigt wurde diese Ansicht durch Graf Wirbach, welcher schrieb, daß der Vorschlag auf den lebhaftesten Protest des leider in allen Reichstagsangelegenheiten Ausschlag gebenden Zentrums stoßen werde. Wir wollen die juristischen Bedenken außer Betracht lassen, daß es überhaupt kein Reichs-Ehrenbürgertum giebt, demselben wäre ja ohne viele Weitläufigkeiten durch einen Reichstagsbeschluß abzuhelfen! In dessen glauben wir, daß unser alter eiserner Kanzler bereits derart mit Ehrenbezeugungen überhäuft ist und seine Volkstümmlichkeit einen so hohen Grad erreicht hat, daß Deutschland nicht notwendig hat, zu dergleichen neuen außerordentlichen Mitteln zu greifen, um die Anerkennung des Vaterlandes zum Ausdruck zu bringen.

Aus Hannover. Im Harz ist erneuter bestiger Schneefall eingetreten, wodurch die Verkehrsverhältnisse wieder ungemein schwierige geworden sind. Das Wild hat im Harz in diesem Winter sehr gelitten. Hauptsächlich krepieren die Rehfüßer.

Augsburg, 2. März. Die „Allg. Ztg.“ berichtet: Als der Pfarrer Münch in der Kirche zu Willenbach die Kommunion erteilte, nahm sie ihm die Wirtsfrau D. Ihr verweigerte der Pfarrer die heilige Handlung unter der Begründung, sie habe eine Feindschaft gegen ihn, was nach dem Gesetz sein Verhalten rechtfertige. Der Vorgang machte das größte Aufsehen, und Frau D. verklagte den Pfarrer wegen Beleidigung. Er wurde vom Amtsgericht Wertingen zu 200 Mark Geldstrafe bzw. 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Die von ihm eingelegte Berufung wurde vom hiesigen Landgericht kostenfällig abgewiesen.

Ettlingen, 6. März. Am nächsten Donnerstag, nachmittags halb 3 Uhr wird eine Versammlung des Eisenbahnkomites im Gasthaus zum „Hirsch“ dort stattfinden, um über den Bau der Bahnen nach Pforzheim und Herrenalb zu beraten.

Württemberg.

Stuttgart, 7. März. In der heute vormittag gehaltenen nicht öffentlichen Sitzung beider bürgerlichen Kollegien wurde eine städtische Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck, Ehrenbürger von Stuttgart, beschlossen. Zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck wird sodann eine Deputation der bürgerlichen Kollegien nach Friedrichruh gehen und dem Fürsten die Glückwunsch-Adresse der Stadt Stuttgart überreichen.

Stuttgart, 8. März. Die Kammer der Abgeordneten begann am Mittwoch mit der Beratung des Abrechnungswurfs. Sämtliche Abschnitte wurden ohne längere Debatten gutgeheißen. Der Abschnitt über die Steuerreform wurde nach einigen Bemerkungen des Berichterstatters Fr. Haußmann, des Finanzministers und des Abg. Penning angenommen. Ebenso die Ziffer von der Sparbarkeit im Reich und Land, bei welcher der Berichterstatter begründete, warum man eine Reichsangelegenheit hier hereinziehen habe. Eine Debatte entspann sich bei dem Verlangen nach gesetzlichen Normen über die Staatsbeiträge zum Schulaufwand und zur Unterhaltung der Nachbarschaftsstraßen, an der sich beteiligten der Abgeordnete Friedrich Haußmann, Kultusminister Dr. v. Sarwey, die Abgg. Schnaidt und v. Geh. Beim Abschnitt: Bedrängnis der landwirtschaftl. Bevölkerung betonte der Berichterstatter Fr. Haußmann, man werfe der Regierung kein Verschulden vor und könne ihr den guten Willen nicht absprechen.

Cannstatt. Die hiesigen und Untertürkheimer Redarfischer wollen Schadenersatz haben, da durch die Sprengungen des Redarfisches viele Fische zu Grunde gegangen sind. Die Fischer werden jedoch höchstwahrscheinlich mit ihren Forderungen abgewiesen werden.

Altensteig, 4. März. Die Genesung unseres Landtags-Abgeordneten, Hrn. Reg.-Präsidenten v. Luz, macht erfreuliche Fortschritte. Hr. v. Luz, dessen Fuß sich noch im Gipsverband befindet, kann mit einem Stock versehen, im Zimmer umhergehen. In einigen Wochen

hofft der Hr. Abgeordnete wieder hergestellt zu sein.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Stuttgart, 7. März. Obgleich die Wirkungen des neulichen „schwarzen Sonntags“ in Wien sich dort noch immer bemerklich machen und namentlich den Kurs der österr. Kreditaktien nachteilig beeinflussen, verkehrten die Geldbörsen in der abgelassenen Woche gleichwohl im allgemeinen in ziemlich fester Haltung, namentlich waren deutsche und auswärtige Staatspapiere und ebenso Eisen- und Kohlenaktien sehr fest bei steigenden Kursen. Auch die Mittelbanken konnten sich sehr gut behaupten insolge einiger inzwischen bekannt gewordener Jahresbilanzen. Die zeitweilige Bestimmung wegen der immer näher herandrückenden Börsenreform hielt nicht lange stand, und man scheint sich in soliden Börsenkreisen der Ansicht nicht zu verschließen, daß eine Reinigung der Börse von zweifelhaften Elementen der Börse selbst nichts schaden könne. — In Folge der so lange andauernden Kälte in Deutschland einerseits und der heftigen Ueberschwemmungen in Ungarn und Rumänien andererseits verkehrten die Getreidebörsen in fester Haltung bei erhöhten Preisen. Roggen pro Mai stieg in Berlin von 119 auf 120.25, pro Juni von 119.50 auf 121 und pro Juli von 120.20 auf 121.70; Weizen pro Mai von 189 auf 190.50 und pro Juni von 189.50 auf 191.50; Hafer pro Mai von 114.20 auf 114.70 und pro Juni von 114.70 auf 115.50. Die Mehlpreise blieben unverändert. — Auf den Futtermärkten hat sich das Geschäft wieder lebhafter gehalten, und die Preise sind gegenüber dem Schluß der Vormwoche nicht unwesentlich gestiegen. — Die schon in voriger Woche schwache Stimmung auf den Kaffeemärkten hat sich nunmehr völlig verflüchtigt, und die Preise sind auf allen europäischen wie auf den überseeischen Märkten beträchtlich zurückgegangen.

Bemischtes.

Berlin, 6. März. Ein Schneidermeister hatte in der Sonntagsnummer eines hiesigen Blattes angezeigt, daß er einen Gesellen zur Auserkennung von Rädern suche. Als er Sonntag früh noch im tiefsten Schlofe lag und das Haus kaum geöffnet war, klingelte es um 5 1/4 Uhr an seiner Thür. Seine Frau war nicht wenig erstaunt, als sie beim Dessau einen Mann mit einer Laterne vor sich sah, der sich um die Arbeitsstelle bemühte. Nach ihm kamen noch fünf andere mit Laternen die Treppen hinauf, um sich gleichfalls für die Arbeit anzubieten. Das Zeitungsblatt konnte erst einem kleinen Kreise von Lesern zugänglich gemacht worden sein.

(Teure Briefmarken.) In Baden-Baden ist vor kurzem eine Briefmarkensammlung für 70.000 Mk. verkauft worden. Von dem gleichen Sammler wurde eine wertvolle Englandsammlung für 20.000 Mk. verkauft. Die für 70.000 Mk. verkaufte Sammlung enthielt nur 4000 europäische Marken, aber diese in seltener Vollständigkeit. Von 28 Ländern Europas waren alle bisher herausgegebenen Marken ungebraucht vorhanden, also jede Marke in gleich sauberem Zustande, wie man solche am Postschalter kaufte. Die Marken von weiteren acht Ländern waren gebraucht und ungebraucht komplet. Die größten Seltenheiten lagen in Bloß von 2, 4, 6 und 8 zusammenhängenden Exemplaren vor, darunter von Württemberg alle 18 Kreuzer in Bloß von 2 und 4 Stück, gebraucht und neu.

Der Reichtum Sibiriens an Wild, besonders an Wasserwild, ist fabelhaft groß. Myriaden von Enten, Gänsen, Schwänen usw. bevölkern den Unterlauf des Jenissei. Niemanden fällt es ein, auf sie zu schießen, denn ein Schuß Pulver ist mehr wert, als eine Gans oder Ente. So z. B. verkauft man in Turuschansk am Jenissei Enten zu 2 Kopelen (etwa 3 J) das Stück und noch billiger. Man mag sie nicht, denn Entenfleisch bildet die Hauptnahrung. Im Süden des jenisseischen Gouvernements beunruhigt die Menge der Wildhühner die Landwirte, indem das Wild scharfenweise die Kornhaufen überfällt und zerzaust. Wildhühner kosten in Minussinsk, wenn Jemand sich die Mühe nimmt, sie auf den Markt zu bringen, 2 bis 3 Kopelen das Stück. Sie werden nur von Feinschmeckern gekauft; der einfache Bauer und der ärmere Stadtbewohner ziehen das Rindfleisch vor, wovon die beste Qualität 2 Kopelen kostet. Die Ausbeutung des Wildreichtums wird wohl auch nicht lange mehr auf sich warten lassen, zumal die sibirische Eisenbahn dem russischen Wildexport große Dienste leisten dürfte.

[Ein Gemütsmensch.] Brautvater: „Was, Sie wollen meine Tochter heiraten? Sie werden ja noch von Ihrem Vater unterhalten. — Freier: Ja, aber mein Vater will nicht mehr, und da hielt ich es für besser, wenn eine andere Familie jetzt das Amt übernehme!“

[Für alle Fälle.] Dame: So, warum haben Sie denn heute ein schwarzes Gewand angezogen, Kathie, trauern Sie denn um jemand? — Kathi: Ach nein, gnäd'ge Frau, es kommt heut der Schornsteinfeger ins Haus und der macht stets alles ruhig.

[Begriffsverwirrung.] Professor: Um Alles, was ich für und wider den Vegetarismus angeführt, noch einmal kurz zusammenzufassen, möchte ich sagen: Von allen Nahrungsmitteln ist doch das Fleisch das beste Gemüse.

[Unnobel.] Hausierer (der vom Chef des Hauses hinausgepredigt wurde): „Ist das eine sparsame Firma! Nicht einmal 'n Hausknecht hat sie!“

Telegramme.

Berlin, 8. März. Die Umsturz-Kommission lehnte, nachdem über sämtliche dazu gestellten Amendements einzeln abgestimmt und unter anderem der Antrag Rintelen gegen 9 Stimmen abgelehnt worden war, mit 13 gegen 12 Stimmen § 130 Absatz 2 betreffend den Schutz der Religion, der Monarchie, der Ehe, der Familie und des Eigentums, ab, lehnte ferner gegen 8 Stimmen die Aenderung des § 166, betreffend Gotteslästerung, ab und nahm den Zentrumsantrag auf Befreiung des § 130a, des sogenannten Kanzelparagraphen, an. Die Regierungsvorstellung wurde einstimmig abgelehnt.

Berlin, 9. März. Die Morgenblätter melden aus Belgrad: Der Direktor am Lehrerseminar zu Risch wurde von sozialistischen Böglingen mißhandelt und aus dem Fenster geworfen, weil er mehrere Böglinge wegen sozialistischer Agitation bestraft hatte. — Im Sassenkathale herrscht wegen der schlechten Maiseernte eine Hungernot.

Berlin, 9. März. Aus Hamburg wird gemeldet: Der Afrikareisende Graf Pfeil wurde kommissarisch zum deutschen Konsul der Delagora-Bai ernannt.

Bremen, 8. März. Ohne amtliche Anmeldung traf der Kaiser heute um 3 Uhr mit Gefolge hier ein. Der Senat empfing ihn im Ratskeller. Der Kaiser unterhielt sich unter andern mit dem bremischen Oberbaudirektor Franzius über Bremens Hafen- und Wasserbauten. Die Abreise erfolgte um 5 Uhr.

Wien, 8. März. Wie ich höre, fand die Wiener Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Herzog von Cumberland in der Hofburg statt, als die Prinzen vor Beginn des Reichsbegängnisses sich versammelten. Sie war herzlich, aber ohne jeden politischen Charakter und gestattete keinerlei politische Schlüsse. (Str. P.)

Rom, 9. März. Der Senator Deradi wurde bei der Inspektion eines Irrenhauses von einem Irrenknaben lebensgefährlich verletzt.

London, 8. März. Den „Daily News“ wird aus Wien berichtet: Der Entschluß Frankreichs, an der Eröffnung des Nordostsekanals teilzunehmen, sei durch den Jaren beeinflusst worden, der dem französischen Botschafter gesagt habe, er wünsche nicht, daß die russischen Kriegsschiffe sich allein in Kiel befänden. Hierauf habe Frankreich nur die Bedingung gestellt, daß beide Geschwader beieinander ankerten, was der Zar bewilligt habe.

London, 9. März. In Folge der Streitigkeit wegen Anwendung von Maschinen und über andere Punkte forderten der nationale Schuharbeiterbund und die Arbeiterchaft auf, am 16. März in den Ausstand einzutreten. Am Streik sind 200 000 Arbeiter, darunter 20 000 in Leicester und 900 in Northampton beteiligt.

New-York, 8. März. Der auf einer Sandbank festgefahrene deutsche Lloyd-Dampfer „Havel“ kam unter eigenem Dampf bei sehr hoher Flut ohne vorherige Umladung glücklich auf und erlitt keinerlei Schaden.

Un
Nr.
Erscheint
vierte
In
Lungen
Schwein
treiben
dessen Fe
De
Kol
(au
Am
vo
auf dem
Distri. G
475 S
I. R.
64 IV.
mit Fr
7 III.
Verlau
R. Kamer
Frucht-
und
off
C
feinste
empfehl
billigt
2 Bij
werden
Ostern an
Wein
welche an
schwäche
ich herzlich
wie sehr ich
hiedon best
Pastor a.
(Kiesengebi
Nur
Lob
Ein 10 P

